

Haucap, Justus; Just, Tobias

Working Paper

Der Preis ist heiss. Aber Warum? : Zum Einfluss des Oekonomiestudiums auf die Einschätzung der Fairness des Preissystems

Diskussionspapier, No. 24

Provided in Cooperation with:

Fächergruppe Volkswirtschaftslehre, Helmut-Schmidt-Universität (HSU)

Suggested Citation: Haucap, Justus; Just, Tobias (2003) : Der Preis ist heiss. Aber Warum? : Zum Einfluss des Oekonomiestudiums auf die Einschätzung der Fairness des Preissystems, Diskussionspapier, No. 24, Universität der Bundeswehr Hamburg, Fächergruppe Volkswirtschaftslehre, Hamburg, <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:705-opus-1616>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/23540>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Universität der Bundeswehr Hamburg
University of the Federal Armed Forces Hamburg
Fächergruppe Volkswirtschaftslehre
Department of Economics

Diskussionspapier Nr.
November 2003

24

Der Preis ist heiß. Aber warum?

Zum Einfluss des Ökonomiestudiums auf die
Einschätzung der Fairness des Preissystems

Justus Haucap
&
Tobias Just

Der Preis ist heiß. Aber warum?

Zum Einfluss des Ökonomiestudiums auf die Einschätzung der Fairness des Preissystems

Justus Haucap* & Tobias Just**

November 2003***

1 Einleitung

Das Fußballstadion von Hannover 96 wird für die WM 2006 umgebaut, sodass statt 50.480 vorübergehend nur noch 23.000 Zuschauerplätze verfügbar sind. Weil die Ticketpreise vom Verein um bis zu 70 Prozent angehoben wurden, gab es wütende Proteste unter den Fans (vgl. *Heike*, 2003). Die Preiserhöhung wurde offensichtlich als unfair empfunden; eine für viele Ökonomen unverständliche Reaktion, sind doch steigende Preise die effiziente Antwort auf das knappere Angebot.

Dass Ökonomen sich oft in ihren Wertvortellungen, gerade auch über den Preismechanismus, von anderen Bevölkerungsschichten unterscheiden, ist inzwischen hinlänglich bekannt und auch in mehreren Studien gut dokumentiert worden (siehe z.B. *Frey*, 1986). Woran dies allerdings liegt, ist unter Ökonomen umstritten.

Zwei Lager haben sich gebildet: So sind einige Ökonomen überzeugt, dass Studenten durch ihr Wirtschaftsstudium auch Werte lernen bzw. „indoktriniert“ werden (z.B. *Frank*, *Gilovich* und *Regan*, 1993). Bereits *Stigler* (1959) war ein prominenter Befürworter der „Indoktrinations-“ oder Lernhypothese. *Stigler* behauptete, dass der Hauptgrund für die konservativere Grundeinstellung unter Ökonomen ihre wissenschaftliche Ausbildung sei. Studenten lernen, wie der Preismechanismus funktioniert und Probleme lösen kann. Unter anderem finden *Scott* und *Rothman* (1975) empirische Belege für die *Stigler*-These.

Freilich gibt es auch Studien, die zu dem Ergebnis kommen, dass Ökonomen schon vor Studienbeginn andere Werte haben als die Studienanfänger anderer Fachbereiche. Die später gemessenen Unterschiede zwischen Ökonomen und Nicht-Ökonomen sind dann nicht durch Indoktrination zu erklären, sondern lassen sich auf Selektion zurückführen. Demnach entscheidet sich eine bestimmte Gruppe von Menschen systematisch eher für das Studium der Wirtschaftswissenschaften, weil sie vorher anders sind bzw. andere Werte verinnerlicht haben (z.B. *Frey* und *Meier*, 2001).

* Institut für Wirtschaftspolitik, Universität der Bundeswehr Hamburg, Holstenhofweg 85, 22043 Hamburg, Fax: +49 40 6541 2042, email: justus.haucap@unibw-hamburg.de.

** Deutsche Bank Research, Große Gallusstr. 10-14, 60311 Frankfurt, Fax: +49 69 910 31743, email: tobias.just@db.com.

*** Wir danken Ricardo Luther und Peter Rötzel für ihre Hilfe bei der Datenaufbereitung sowie Ralf Dewenter, Björn Frank, Erhard Kantzenbach, Norbert Walter und den Teilnehmern des 20. Hohenheimer Oberseminars am DIW Berlin für ihre wertvollen Anregungen.

Konkret haben z.B. *Frey, Pommerehne* und *Gygi* (1993) (im Weiteren: FPG) drei Gruppen nach ihrer Einstellung zum Preismechanismus und anderen Allokationsverfahren befragt. Die erste Gruppe wurde rein zufällig ohne weitere Selektionskriterien aus dem Telefonbuch ausgewählt. Die zweite Gruppe bestand aus Studenten der einführenden Ökonomievorlesungen an drei Universitäten in Berlin, Saarbrücken und Zürich, und die dritte Gruppe umfasste schließlich fortgeschrittene Ökonomiestudenten an denselben Universitäten. Zwar können die Autoren signifikante Unterschiede zwischen der Gruppe der Erstsemester in Ökonomie und der allgemeinen Bevölkerung finden; zwischen den fortgeschrittenen und den Anfängerökonomien finden sie jedoch keine signifikanten Unterschiede. Um die Robustheit der Ergebnisse von FPG zu prüfen, haben wir fast genau die gleiche Umfrage unter den studentischen Offizieren der Universität der Bundeswehr Hamburg (UniBw) durchgeführt. Diese Gruppe bietet sich deshalb für eine solche Umfrage an, da die Befragten in Bezug auf (erwartetes) Einkommen, Ausbildungsniveau, Geschlecht, Nationalität und Alter sehr homogen sind; auf den Einfluss dieser Variablen muss das Ergebnis also nicht ausdrücklich kontrolliert werden.

Unsere Studie ist wie folgt aufgebaut: Abschnitt 2 erläutert das Umfragedesign und die erhobenen Daten, der dritte Abschnitt stellt die wichtigsten Ergebnisse dar, und Abschnitt 4 fasst die Ergebnisse zusammen.

2. Umfragedesign und Daten

Während ihrer 12-jährigen Dienstzeit haben die Offiziere die Möglichkeit ein Studium an der UniBw zu absolvieren. Zwar dürfen an der UniBw ausschließlich Offiziere studieren, die Lehrinhalte sind aber identisch zu denen an zivilen deutschen Universitäten. Die Studenten können u.a. Pädagogik, Geschichte, Maschinenbau, Elektrotechnik und eben BWL und VWL studieren.

Um unsere Ergebnisse besser mit jenen von FPG vergleichen zu können, haben wir fast genau dieselben Fragen gestellt wie FPG:

Auf einem nur zu Fuß erreichbaren Aussichtspunkt wurde eine Quelle erschlossen. Das dort in Flaschen abgefüllte Wasser wird an einem Stand zum Preis von 2 Euro pro Flasche an Wanderer verkauft. Die maximale Tagesproduktion besteht aus 100 Flaschen. An einem besonders heißen Tag werden 200 durstige Wanderer erwartet, die Wasser kaufen würden. Bitte geben Sie an, wie Sie folgende Maßnahmen einschätzen, um den Wasservorrat unter den durstigen Wanderern aufzuteilen:

- (a) Der Preis wird auf 4 Euro pro Flasche erhöht.*
- (b) Verkauf an die 100 ersten Wanderer für 2 Euro pro Flasche nach dem Prinzip „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ [Windhundverfahren].*
- (c) Verkauf für 2 Euro pro Flasche an die 100 Wanderer, deren Nachnamen zufällig mit A bis K beginnen.*
- (d) Die Gemeinde erwirbt alle Flaschen zum Preis von 2 Euro pro Flasche und verteilt diese nach ihrem eigenen Ermessen.*
- (e) Verkauf von 200 kleineren halb so großen Flaschen für 1 Euro pro Flasche an alle 200 Wanderer (eine Flasche pro Wanderer).*

Die Umfrage wurde in der ersten Woche der Herbsttrimester 2000, 2001 und 2002 unter 527 Studenten durchgeführt. Sie wurden gebeten, für jeden Allokationsmechanismus anzugeben, ob sie diesen “völlig fair”, “akzeptabel”, “unfair” oder “sehr unfair” fänden. Zusätzlich

wurden von den Studenten mehrere Personendaten erfragt wie ihr Studienfach, ihre Studiendauer, eine Selbsteinschätzung ihrer politischen Einstellung (auf einer Skala von 0 für extrem links bis 100 für extrem rechts) und das Bundesland, in dem sie Abitur gemacht haben. Eine Untergruppe von 206 Studenten wurde auch nach dem Alter gefragt.

Insgesamt haben wir 505 verwertbare Antworten erhalten. Von diesen Antworten kamen 311 von „Ökonomen“ (BWL, VWL und Wirtschaftsingenieure) und 194 von „Nicht-Ökonomen“ (andere Sozial- und Ingenieurwissenschaften) Von den 311 Ökonomen waren 166 Studienanfänger, die in ihrer ersten Studienwoche befragt wurden, und 145 waren Studenten in höherer Trimestern. Die befragten Studenten waren alle männlich, und die 206 Studenten, die zusätzlich nach ihrem Alter gefragt wurden, waren zwischen 20 und 27 Jahre alt. Das Medianalter war 23. Von den Befragten haben 272 Studenten ihr Abitur in Westdeutschland gemacht, 208 kamen aus den neuen Bundesländern. Die restlichen 25 Studenten haben in Berlin ihre Hochschulreife erlangt.

Hinsichtlich der politischen Einstellung der Studenten betrug der Durchschnittswert 61,1 mit einem Median von 60. 20% der Studenten gaben Werte unter 50 (vergleichsweise links-orientiert) an und 20% wiesen Werte von 75 und mehr aus (vergleichsweise rechts-orientiert).

3. Ergebnisse

3.1 Deskriptive Datenanalyse

Tabelle 1 fasst die Umfrageergebnisse zusammen: In allen Untergruppen wird die Rationierung von einer großen Mehrheit als „völlig fair“ oder „akzeptabel“ eingestuft. Gleichzeitig wird der Zufallsprozess unisono als der unfairste Allokationsmechanismus beurteilt. Es scheint auch einen weitgehenden Konsens hinsichtlich des Windhundverfahrens zu geben: In allen Gruppen empfinden über zwei Drittel der Befragten dieses Zuteilungsprinzip zumindest als akzeptabel.

Tab. 1: Antwortende, die einen Mechanismus „völlig fair“ oder „akzeptabel“ finden

Gruppe	n	(a) Preis- erhöhung		(b) Wind- hund		(c) Zufall		(d) Gemeinde		(e) Ratio- nierung	
Alle	505	41,6%	(210)	73,7%	(372)	9,7%	(49)	43,4%	(219)	94,5%	(477)
Ökonomen	311	49,8%	(155)	73,6%	(229)	8,4%	(7)	39,2%	(122)	94,9%	(295)
Fortgeschr. Ökonomen	145	60,0%	(87)	69,0%	(100)	9,0%	(13)	34,5%	(50)	93,8%	(136)
Ökonomen im 1. Jahr	166	41,0%	(68)	77,7%	(129)	7,8%	(13)	43,4%	(72)	95,8%	(159)
BWL	236	45,8%	(108)	73,7%	(174)	8,1%	(19)	41,5%	(98)	93,6%	(221)
VWL	46	69,6%	(32)	71,7%	(33)	2,2%	(1)	41,3%	(19)	97,8%	(45)
Nicht-Ökonomen	194	28,4%	(55)	73,7%	(143)	11,9%	(23)	50,0%	(97)	93,8%	(182)
Sonst. Sozialwissen.	132	22,0%	(29)	68,9%	(91)	11,4%	(15)	44,7%	(59)	93,9%	(124)
Ingenieure	62	41,9%	(26)	83,9%	(52)	12,9%	(8)	61,3%	(38)	93,5%	(58)
Westdeutsche	272	43,8%	(119)	78,3%	(213)	11,8%	(32)	41,5%	(113)	94,9%	(258)
Ostdeutsche	208	39,4%	(82)	69,2%	(144)	8,2%	(17)	45,2%	(94)	94,7%	(197)
Linke 20%	101	35,6%	(36)	79,2%	(80)	8,9%	(9)	53,5%	(54)	92,1%	(93)
Rechte 20%	101	51,5%	(52)	69,3%	(70)	9,9%	(10)	45,5%	(46)	95,0%	(96)

Die Hauptunterschiede bestehen in der Beurteilung hinsichtlich der Fairness des Preisanstiegs und der Zuteilung durch die Gemeinde. Während gerade 22% der sonstigen Sozialwissenschaftler und nur 28,4% aller Nicht-Ökonomen einen Preisanstieg fair oder akzeptabel finden,

erachten 41% der Ökonomiestudenten im ersten Jahr und sogar 60% der fortgeschrittenen Ökonomen einen Preisanstieg als fair oder akzeptabel. Die χ^2 -Tests in Tabelle 2 zeigen, dass diese Mittelwerte auf dem 99%-Niveau signifikant voneinander abweichen.

Tab. 2: χ^2 -Test auf unterschiedliche Zustimmungsqoten

	Preisanstieg		Gemeindezuteilung	
	Zustimmungsquote	χ^2 -Test (Signifikanz)	Zustimmungsquote	χ^2 -Test (Signifikanz)
Ökonomen vs. Nicht-Ökonomen	49,8 28,4	70,702 (>99%)	39,2 50,0	9,439 (>99%)
Fortgeschr. Ökonomen vs. Ökonomen im ersten Jahr	60,0 41,0	23,340 (>99%)	34,5 43,4	3,967 (95,4%)
BWL vs. VWL	45,8 69,6	11,652 (>99%)	41,5 41,3	0,009 (7,6%)
Andere Sozialwissenschaften vs. Ingenieurwissenschaften	22,0 41,9	18,711 (>99%)	44,7 61,3	6,903 (>99%)
Ostdeutsche vs. Westdeutsche	39,4 43,8	2,086 (85,1%)	45,2 41,5	1,500 (77,9%)
Polit. links (unterste 20%) vs. Polit. rechts (höchste 20%)	35,6 51,5	10,154 (>99%)	53,5 45,5	3,317 (93,1%)

Es ist bemerkenswert, dass es zwar keinen signifikanten Unterschied zwischen den Bewertungen der Ökonomen im ersten Jahr und den Ingenieuren gibt, der Unterschied zwischen der Beurteilung der Anfänger-Ökonomen und den Studenten anderer Sozialwissenschaften ist jedoch deutlich ausgeprägt. Noch ausgeprägter ist der Unterschied bei fortgeschrittenen Ökonomen. Das deutet darauf hin, dass die Wertvorstellungen bzgl. des Preismechanismus zwar schon vor dem Studium verschieden sind, dass sie aber zusätzlich durch das Studiums beeinflusst werden. Ferner wird der Preismechanismus tendenziell bei den Volkswirten eher als fair empfunden als bei den Betriebswirten. Fast 70% aller VWL-Studenten finden den höheren Preis fair bzw. akzeptabel, bei den BWLern teilen nur 45,5% diese Einschätzung.

Der Lerneffekt bei Ökonomen kommt auch in der Bewertung der Gemeindelösung zum Ausdruck: Studenten im ersten Semester bewerten die Gemeindelösung etwa genauso häufig als fair wie die Marktlösung; fortgeschrittene Ökonomiestudenten lehnen die staatliche Lösung hingegen deutlich häufiger ab. Bei den Nicht-Ökonomen bevorzugt eine deutliche Mehrzahl die Allokation durch die Gemeinde. Das gilt zwar sowohl für die Studenten der Ingenieur- und der Sozialwissenschaften.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Ökonomiestudenten bereits vor ihrem Studium eine größere Vorliebe für Marktlösungen zu haben scheinen. Diese Vorliebe wird im Laufe des Studiums noch verstärkt. Gleichzeitig nimmt die Skepsis von Ökonomiestudenten gegenüber staatlichen Lösungen im Laufe des Studiums zu.

3.2 Vergleich zu der Studie von FPG

In Tabelle 3 vergleichen wir unsere Ergebnisse (HJ) mit jenen von FPG aus deren Umfrage von 1987. Es gibt einige gravierende Unterschiede und freilich auch ein paar Gemeinsamkeiten. So ist unsere Ordnung vom fairsten zum unfairsten Mechanismus ähnlich wie die von FPG: Für Ökonomen zuerst das Windhundprinzip, dann die Preiserhöhung, anschließend die staatliche Zuteilung und schließlich als unfairsten Mechanismus der Zufall. Bei den Nicht-Ökonomen ist die Reihe ähnlich wie bei FPG vom Windhundprinzip über die Gemeinde zu Preiserhöhung und auch hier am Ende der Liste die Zufallsentscheidung. Andere Resultate unserer Umfrage weichen jedoch deutlich von den Ergebnissen von FPG ab, wie sich aus Tabelle 3 ablesen lässt.

Etwas überraschend finden bei FPG mehr fortgeschrittene Ökonomen als Ökonomen im ersten Jahr eine Preiserhöhung unfair. Gemeinsam mit anderen Resultaten werten FPG dieses Ergebnis als klaren Hinweis dafür, dass die Selektionshypothese nicht verworfen werden kann und sehen das als Indiz gegen die Indoktrinationshypothese. Im Gegensatz dazu steigt in unserer Umfrage der Anteil der Ökonomiestudenten, die eine Preislösung als fair empfinden mit den Studienjahren. Bei der Zufalls- und Gemeindelösung steigt bei FPG die Zustimmung der Ökonomen mit der Studiendauer. In unserer Studie gibt es keinen signifikanten Unterschied hinsichtlich der Beurteilung des Zufallsprinzips zwischen Anfängern und fortgeschrittenen Ökonomen, und in unserer Umfrage nimmt der Anteil der Studenten, die eine staatliche Lösung fair finden deutlich mit der Studiendauer ab – anders als bei FPG.

Tab. 3: Vergleich zwischen unserer Studie (HJ) und der von FPG (1993)

Gruppe	Preis- erhöhung		Windhund- prinzip		Zufall		Gemeinde	
	<i>HJ</i>	<i>FPG</i>	<i>HJ</i>	<i>FPG</i>	<i>HJ</i>	<i>FPG</i>	<i>HJ</i>	<i>FPG</i>
Fortg. Ökonomen	60,0%	49%	69,0%	64%	9,0%	38%	34,5%	49%
Ökonomen im 1. Jahr	41,0%	65%	77,7%	68%	7,8%	18%	43,4%	38%
Andere/Bevölkerung	28,4%	27%	73,7%	76%	11,9%	13%	50,0%	42%

Ein Grund für die Unterschiede könnte sein, dass sich die Zeiten seit der Umfrage von FPG im Jahr 1987 geändert haben. So könnte sich die allgemeine Beurteilung von staatlicher Intervention und/oder die vorherrschende ökonomische Ideologie in den Vorlesungssälen seit 1987 geändert haben. Es ist auch möglich, dass Lerneffekte je nach Universität unterschiedlich ausfallen, denn Fakultäten und Institute können sehr unterschiedliche Lehrmethoden und v.a. Inhalte vertreten. Zudem sind die soldatischen Studenten an der UniBw möglicherweise „anfälliger“ für eine „Indoktrination“. Schließlich haben FPG einen (unbekannt) großen Anteil der Befragung in der Schweiz durchgeführt. Das könnte dann zu einer tendenziell günstigeren Beurteilung der Gemeindelösung führen, wenn die Studenten über die Vorzüge der direkten Demokratie belehrt werden.

3.3 Sozio-Kulturelle Einflussfaktoren und politische Einstellungen

Um den Einfluss anderer Faktoren wie etwa der politischen Einstellung und/oder der Herkunft auszumachen, ist es zweckmäßig, die Werturteile von ost- und westdeutschen Studenten zu vergleichen sowie jene von politisch „linken“ und politisch „rechten“ Studenten. Wie mehrere Studien belegen, scheint es zwischen Ost- und Westdeutschen noch immer große Unterschiede in ihren Anschauungen zu geben (vgl. *Ockenfels* und *Weimann*, 1999). In unserer Umfrage hingegen konnten wir lediglich im Hinblick auf das Windhundprinzip signifikante Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Studenten aus-

machen. Die skeptischere Haltung der Ostdeutschen könnte auf die schlechten Erfahrungen der Ostdeutschen mit dem Schlangestehen zurückzuführen sein mag. In den Einschätzungen des Preismechanismus und der Gemeindeguteilung hingegen ließen sich keine Unterschiede erkennen.

Die abweichenden Ergebnisse zu *Ockenfels* und *Weimann* könnten darauf zurückzuführen sein, dass die Studenten der UniBw sehr homogen bezüglich ihrer Einkommens- und Karriereerwartungen sind - unabhängig davon, ob sie aus Ost- oder Westdeutschland stammen. Im Gegensatz dazu unterscheiden sich die von *Ockenfels* und *Weimann* untersuchten Studenten aus Magdeburg und Dortmund evtl. in dieser Hinsicht.

Zwischen den Studenten, die sich am weitesten links und am weitesten rechts einstufen, ließen sich klare Unterschiede feststellen. Während die ganz rechten 20% der Studenten (mit einer durchschnittlichen Selbsteinschätzung von 81,7) den Preismechanismus der Gemeindeguteilung vorziehen, gilt das Umgekehrte für die ganz linken 20% der Studenten (mit einer durchschnittlichen Selbsteinschätzung von 40,0). Diese Interpretation ist allerdings mit Vorsicht anzusehen, da die linken Studenten in unserer Umfrage eher in der Mitte als weit links angesiedelt sind.

3.4 Regressionsanalyse

Um die Einflussfaktoren genauer zu bestimmen, haben wir binäre Logit-Regressionen für alle fünf Allokationsmechanismen durchgeführt. Als erklärende Variablen haben wir die politische Selbsteinschätzung der Studenten verwendet sowie Dummy-Variablen für (a) westdeutsche Studenten, (b) Ökonomiestudenten im ersten Semester und (c) fortgeschrittene Ökonomiestudenten. Um für Heteroskedastie zu korrigieren, haben wir Whites Methode zur Schätzung robuster Standardfehler verwendet. Die Ergebnisse sind in Tabelle 4 zusammengefasst und lassen darauf schließen, dass sowohl Selektions- als auch Lerneffekte eine Rolle spielen. Bei den Ökonomen im ersten Trimester besteht bereits eine höhere Wahrscheinlichkeit als bei anderen Studenten, dass eine Preiserhöhung als fair oder akzeptabel empfunden wird. Dies deutet auf Selektionseffekte hin. Noch höher ist die Wahrscheinlichkeit bei fortgeschrittenen Ökonomiestudenten. Zudem ist bei dieser Gruppe auch die Wahrscheinlichkeit höher, dass eine Zuteilung durch die Gemeinde als unfair empfunden wird. Somit lassen diese Ergebnisse vermuten, dass auch Lerneffekte vorhanden sind.

Tab. 4: Binäre Logit-Regression

Endogene Variable	Konstante	Westdeutsche	Politische Einstellung	Fortgeschr. Ökonomen	Ökonomen im ersten Jahr
Preiserhöhung	-1,637*** (-3,82)	0,271 (1,42)	0,009 (1,47)	1,311*** (5,52)	0,543** (2,42)
Windhundprinzip	1,108** (2,46)	0,409** (1,99)	-0,006 (-0,80)	-0,159 (-0,64)	0,260 (1,04)
Zufall	-2,774*** (-4,24)	0,556* (1,68)	0,006 (0,57)	-0,198 (-0,52)	-0,375 (-1,01)
Gemeinde	0,285 (0,74)	-0,208 (-1,13)	-0,003 (-0,54)	-0,621*** (-2,69)	-0,238 (-1,12)
Rationierung	2,769*** (3,00)	0,171 (0,46)	-0,005 (-0,43)	0,209 (0,48)	0,581 (1,24)

In Klammern z-Werte basierend auf heteroskedastiekonsistenten Standardfehlern,
 * (**) [***] signifikant auf 90% (95%) [99%]-Niveau.

Die einzigen Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Studenten bestehen auch hier in der Beurteilung des Windhundprinzips und des Zufallsmechanismus. Beide werden tendenziell von mehr Westdeutschen als faire Prozeduren eingestuft. Dies könnte mit den schlechten Erfahrungen der Ostdeutschen mit Rationierungsmechanismen vor 1990 zusammenhängen.

Durch den Vergleich zusätzlicher, getrennter Stichproben ließ sich feststellen, dass Framing-Effekt zwar eine Rolle für das absolute Niveau der Zustimmung spielen. Für die relativen Unterschiede zwischen den einzelnen Allokationsmechanismen scheinen sie jedoch unerheblich zu sein (für Details: *Haucap* und *Just*, 2003).

4 Zusammenfassung und Schlussbemerkungen

Generell lässt unsere Untersuchung darauf schließen, dass sowohl Selektions- als auch Lerneffekte eine signifikante Rolle spielen, um die Einstellungen von Ökonomen in Bezug auf marktliche und staatliche Zuteilungsmechanismen zu erklären. Diese Resultate stehen im Gegensatz zur Studie von FPG, die keinerlei Hinweise auf Lerneffekte gibt, sondern alle Unterschiede auf Selektionseffekte zurückführt.

Die unterschiedlichen Befunde lassen sich vermutlich durch eine Vielzahl von Faktoren begründen: Erstens sind die von uns befragten Studenten als Offiziere der Bundeswehr daran gewöhnt, sich in hierarchische Ordnungen einzufügen und Befehle zu empfangen, sodass sie möglicherweise empfänglicher für „Indoktrination“ sind als Studenten an zivilen Universitäten. Zweitens mögen Unterschiede auf verschiedene Lehrmethoden und auch Studieninhalte zurückzuführen sein, da diese nicht nur zwischen verschiedenen Universitäten, sondern auch zwischen verschiedenen Dozenten, variieren können. Drittens sind zwischen den Umfragen von FPG und unserer mehr als zehn Jahre vergangen, sodass die heutigen Ökonomiestudenten vielleicht anders sind als die Studenten vor zehn Jahren. Viertens konnten FPG ihre Ergebnisse nicht auf demografische Faktoren wie Nationalität, Einkommenserwartungen, Geschlecht oder Alter kontrollieren.

Zukünftige Untersuchungen könnten sich der Frage zuwenden: Warum haben Ökonomiestudenten bereits vor ihrem Studium andere Werte? Interessant wäre zudem, ob das Befragungsergebnis von der Wahl des Gutes abhängt. Es geht also um die Frage, ob Ökonomen auch für den Arbeitsmarkt oder für den Markt für Fußballtickets die marktliche Preisfindung einer staatlichen Lösung vorziehen. Solange dazu keine Studien vorliegen, unterstellen wir, dass Fußball wie Wasser dergestalt ein „normales“ Gut ist, dass Hannover 96 weniger Probleme gehabt hätte, seine Preiserhöhung durchzusetzen, wenn die Fans eine fundierte Ökonomieausbildung genossen hätten.

Literaturverzeichnis

- Frank, R.H., Gilovich, T. & Regan, D.T.*, Does Studying Economics Inhibit Cooperation?, in: *Journal of Economic Perspectives* 7,2 (1993), S. 159-171.
- Frey, B.S.*, Economists Favour the Price System. Who Else Does?, in: *Kyklos* 39 (1986), S. 537-563.
- Frey, B.S. S. Meier*, Political Economists are Neither Selfish nor Indoctrinated, CESifo Working Paper No. 490 (2001), CESifo: München.
- Frey, B.S., W.W. Pommerehne, B. Gygi*, Semper Aliquid Haeret? Studium der Nationalökonomie und Einschätzung der Fairness des Preissystems, in: *Wirtschaftswissenschaftliches Studium* 22. Jg. (1993), 405-410.

- Haucap, J., T. Just*, Not Guilty? Another Look at the Nature and Nurture of Economics Students, Discussion Paper No. 8, Universität der Bundeswehr Hamburg, Juni 2003.
- Heike, F.*, Nach all dem Rummel um Hannover 96 ist der Aufsteiger endlich am Klassenziel, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.5.2003, Nr. 115, S. 32.
- Ockenfels, A., J. Weimann*, Types and Patterns: An Experimental East-West-German Comparison of Cooperation and Solidarity, in: Journal of Public Economics 71 (1999), S. 275-287.
- Scott, J.H. jr. M.P. Rothman*, The Effect of an Introductory Economics Course on Student Political Attitudes, in: Journal of Economic Education 6 (1975), S. 107-112.
- Stigler, G.*, The Politics of Political Economists, in: Quarterly Journal of Economics 73 (1959), S. 522-532.

Bisher erschienen:

Diskussionspapiere der Fächergruppe Volkswirtschaftslehre

- Haucap, Justus & Tobias Just, Der Preis ist heiß. Aber warum? Zum Einfluss des Ökonomiestudiums auf die Einschätzung der Fairness des Preissystems, Nr. 24 (November 2003).
- Dewenter, Ralf & Justus Haucap, Mobile Termination with Asymmetric Networks, No. 23 (October 2003).
- Dewenter, Ralf, Raising the Scores? Empirical Evidence on the Introduction of the Three-Point Rule in Portuguese Football, No. 22 (September 2003).
- Haucap, Justus & Christian Wey, Unionisation Structures and Innovation Incentives, No. 21 (September 2003), erscheint in: *The Economic Journal* 114, 2004.
- Quitzau, Jörn, Erfolgsfaktor Zufall im Profifußball: Quantifizierung mit Hilfe informations-effizienter Wettmärkte, Nr. 20 (September 2003).
- Reither, Franco, Grundzüge der Neuen Keynesianischen Makroökonomik, Nr. 19 (August 2003), erscheint in: *Jahrbuch für Wirtschaftswissenschaften*.
- Kruse, Jörn & Jörn Quitzau, Fußball-Fernsehrechte: Aspekte der Zentralvermarktung, Nr. 18 (August 2003).
- Bühler, Stefan & Justus Haucap, Mobile Number Portability, No. 17 (August 2003).
- Zimmermann, Klaus W. & Tobias Just, On the Relative Efficiency of Democratic Institutions, No. 16 (July 2003).
- Bühler, Stefan & Justus Haucap, Strategic Outsourcing Revisited, No. 15 (July 2003).
- Meyer, Dirk, Die Energieeinsparverordnung (EnEV) - eine ordnungspolitische Analyse, Nr. 14 (Juli 2003).
- Zimmermann, Klaus W. & Tobias Thomas, Patek Philippe, or the Art to Tax Luxuries, No. 13 (June 2003).
- Dewenter, Ralf, Estimating the Valuation of Advertising, No. 12 (June 2003).
- Otto, Alkis, Foreign Direct Investment, Production, and Welfare, No. 11 (June 2003).
- Dewenter, Ralf, The Economics of Media Markets, No. 10 (June 2003).
- Josten, Stefan Dietrich, Dynamic Fiscal Policies, Unemployment, and Economic Growth, No. 9 (June 2003).
- Haucap, Justus & Tobias Just, Not Guilty? Another Look at the Nature and Nurture of Economics Students, No. 8 (June 2003).
- Dewenter, Ralf, Quality Provision in Interrelated Markets, No. 7 (June 2003).
- Bräuninger, Michael, A Note on Health Insurance and Growth, No. 6 (June 2003).
- Dewenter, Ralf, Media Markets with Habit Formation, No. 5 (June 2003).
- Haucap, Justus, The Economics of Mobile Telephone Regulation, No. 4 (June 2003).
- Josten, Stefan Dietrich & Achim Truger, Inequality, Politics, and Economic Growth. Three Critical Questions on Politico-Economic Models of Growth and Distribution, No. 3 (June 2003).

- Dewenter, Ralf, Rational Addiction to News?, No. 2 (June 2003).
- Kruse, Jörn, Regulierung der Terminierungsentgelte der deutschen Mobilfunknetze?, Nr. 1 (Juni 2003).

Frühere Diskussionsbeiträge zur Wirtschaftspolitik

- Bräuninger, Michael & Justus Haucap, Das Preis-Leistungs-Verhältnis ökonomischer Fachzeitschriften, Nr. 120 (2002), erschienen in: *Schmollers Jahrbuch* 123, 2003, S. 285-305.
- Kruse, Jörn, Competition in Mobile Communications and the Allocation of Scarce Resources: The Case of UMTS, Nr. 119 (2002), erscheint in: Pierrre Buigues & Patrick Rey (Hg.), *The Economics of Antitrust and Regulation in Telecommunications*, Edward Elgar: Cheltenham 2004.
- Haucap, Justus & Jörn Kruse, Predatory Pricing in Liberalised Telecommunications Markets, Nr. 118 (2002), erscheint in: Christian von Hirschhausen, Thorsten Beckers & Kay Mitusch (Hg.), *Current Topics in Applied Infrastructure Research: Regulation, Financing, Institutions*, Edward Elgar: Cheltenham 2004.
- Kruse, Jörn, Pay-TV versus Free-TV: Ein Regulierungsproblem?, Nr. 117 (2002), erscheint in: Mike Friedrichsen (Hg.), *Kommerz - Kommunikation - Konsum. Zur Zukunft des Fernsehens in konvergierenden Märkten*, 2003.
- Kruse, Jörn, Regulierung der Verbindungsnetzbetreiberauswahl im Mobilfunk, Nr. 116 (2002), als Kurzform erschienen in: *Multimedia und Recht*, Januar 2003, S. 29-35.
- Haucap, Justus & Jörn Kruse, Verdrängungspreise auf liberalisierten Telekommunikationsmärkten, Nr. 115 (2002), erscheint in: *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* 5, 2004.
- Haucap, Justus & Helmmar Schmidt, Kennzeichnungspflicht für genetisch veränderte Lebensmittel: Eine ökonomische Analyse, Nr. 114 (2002), erschienen in: *Zeitschrift für Wirtschaftspolitik* 53, 2002, S. 287-316.
- Kruse, Jörn & Jörn Quitzau, Zentralvermarktung der Fernsehrechte an der Fußball-Bundesliga, Nr. 113 (2002), erschienen in: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Ergänzungsheft zur Sportökonomie*, 2002, S. 63-82.
- Kruse, Jörn & Justus Haucap, Zuviel Wettbewerb in der Telekommunikation? Anmerkungen zum zweiten Sondergutachten der Monopolkommission, Nr. 112 (2002), erschienen in: *Wirtschaftsdienst* 82, 2002, S. 92-98.
- Bräuninger, Michael & Justus Haucap, What Economists Think of Their Journals and How They Use Them: Reputation and Relevance of Economics Journals, Nr. 111 (2002), erschienen in *Kyklos* 56, 2003, S. 175-197.
- Haucap, Justus, Telephone Number Allocation: A Property Rights Approach, Nr 110 (2001), erschienen in: *European Journal of Law and Economics* 15, 2003, S. 91-109.
- Haucap, Justus & Roland Kirstein, Government Incentives when Pollution Permits are Durable Goods, Nr. 109 (2001), erschienen in: *Public Choice* 115, 2003, S. 163-183.
- Haucap, Justus, Konsum und soziale Beziehungen, Nr. 108 (2001), erschienen in: *Jahrbuch für Wirtschaftswissenschaften* 52, 2001, S. 243-263.

- Bräuninger, Michael & Justus Haucap, Was Ökonomen lesen und schätzen: Ergebnisse einer Umfrage, Nr. 107 (2000), erschienen in: *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* 2, 2001, S.185-210.
- Haucap, Justus, Uwe Pauly & Christian Wey, Collective Wage Setting When Wages Are Generally Binding: An Antitrust Perspective, Nr. 106 (2000), erschienen in: *International Review of Law and Economics* 21, 2001, S. 287-307.
- Haucap, Justus, Selective Price Cuts and Uniform Pricing Rules in Network Industries, Nr. 105 (2000).
- Bräuninger, Michael, Unemployment Insurance, Wage Differentials and Unemployment, Nr. 104 (2000) erschienen in: *Finanzarchiv* 75, 2000, S. 485-501.
- Kruse, Jörn, Universaldienstlast etablierter Postunternehmen, Nr. 103 (2000) erschienen in: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft*, Ergänzungsheft 3, 2002, S. 99-117.
- Kruse, Jörn, Sportveranstaltungen als Fernsehware, Nr. 102 (2000) erschienen in: Schellhaaß, Horst-Manfred (Hg.), *Sportveranstaltungen zwischen Liga- und Medien-Interessen*, Hofmann: Schorndorf 2000, S. 15-39.

Frühere Diskussionsbeiträge aus dem Institut für Theoretische Volkswirtschaftslehre

- Bräuninger, Michael, Social Capital and Regional Mobility, Nr. 4/2002.
- Schäfer, Wolf, EU-Erweiterung: Anmerkungen zum Balassa-Samuelson-Effekt, Nr. 3/2002, erschienen in: Stefan Reitz (Hg.): *Theoretische und wirtschaftspolitische Aspekte der internationalen Integration*, Duncker & Humblot: Berlin 2003, S. 89-98.
- Bräuninger, Michael, The Budget Deficit, Public Debt and Endogenous Growth, Nr. 2/2002.
- Rösl, Gerhard, Die Umverteilung der Geldschöpfungsgewinne im Eurosystem: Das Earmarking-Verfahren seit dem 1.1.2002, Nr. 1/2002, als Kurzform erschienen in: *Wirtschaftsdienst* 82, 2002, S.352-356.
- Schniewindt, Sarah, Two-Way Competition in Local Telecommunication Networks, Nr. 2/2001.
- Reither, Franco, Optimal Monetary Policy when Output Persists: On the Equivalence of Optimal Control and Dynamic Programming, Nr. 1/2001.
- Schäfer, Wolf, MOEL-Wechselkursarrangements, Nr. 1/2000, erschienen in: Günther Engel & Peter Rühmann (Hg.): *Geldpolitik und Europäische Währungsunion*, Göttingen 2000, S. 217-228.
- Heppke, Kirsten, On the Existence of the Credit Channel in Poland, Nr. 8/1999.
- Bräuninger, Michael, Unemployment and International Lending and Borrowing in an Overlapping Generations Model, Nr. 8/1999.
- Henning, Andreas & Wolfgang Greiner, Organknappheit im Transplantationswesen - Lösungsansätze aus ökonomischer Sicht, Nr. 7/1999.
- Chung, Un-Chan, East Asian Economic Crisis - What is and What Ought to be Done: The Case of Korea, Nr. 6/1999, erschienen in: *Research in Asian Economic Studies* 10, 2002, S. 93-121.

- Carlberg, Michael, Europäische Währungsunion: Der neue Policy Mix, Nr. 5/1999, erschienen in *Wirtschaftswissenschaftliches Studium (WiSt)* 29(1), 2000, S. 8-13.
- Carlberg, Michael, European Monetary Union: The New Macroeconomics, Nr. 4/1999, erschienen in: Gerhard Rübel (Hg.), *Real and Monetary Issues of International Economic Integration*, Duncker & Humblot: Berlin 2000, S. 155-175.
- Bräuninger, Michael & J.-P. Vidal, Private versus Financing of Education and Endogenous Growth, Nr. 3/1999, erschienen in: *Journal of Population Economics* 13, 2000, S. 387-401.
- Reither, Franco, A Monetary Policy Strategy for the European Central Bank, Nr. 2/1999 erschienen in: Rolf Caesar & Hans-Eckart Scharrer (Hg.), *European Economic and Monetary Union: Regional and Global Challenges*, Nomos Verlag: Baden-Baden 2001, S. 213-226.
- Bräuninger, Michael, Wage Bargaining, Unemployment and Growth, Nr. 1/1999 erschienen in: *Journal of Institutional and Theoretical Economics* 156, 2000, S. 646-660.

Frühere Diskussionsbeiträge zur Finanzwissenschaft

- Josten, Stefan, Crime, Inequality, and Economic Growth. A Classical Argument for Distributional Equality, 2002, erschienen in: *International Tax and Public Finance* 10, 2003, S. 435-452.
- Zimmermann, Klaus W. & Tobias Thomas, Öffentliche Güter, natürliche Monopole und die Grenze marktlicher Versorgung, 2002, erschienen in: *Wirtschaftswissenschaftliches Studium (WiSt)* 32, 2003, S. 340-344.
- Holm-Müller, Karin & Klaus W. Zimmermann, Einige Anmerkungen zur Internalisierungsstrategie mit dem produktorientierten Konzept der Pigousteuer, 2002, erschienen in: *Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht* 25, 2002, S. 415-420.
- Josten, Stefan, Nationale Schuldenpolitik in der EWU, 2002, erschienen in: *Wirtschaftsdienst* 82, 2002, S. 219-225.
- Hackmann, Johannes, Der Sonderabgabenbezug nach dem Lebenspartnerschaftsergänzungsgesetz, 2002, erschienen in: *Wirtschaftsdienst*, 82, 2002, S. 241-248.
- Josten, Stefan, Das Theorem der Staatsschuldneutralität. Eine kritisch-systematische Rekonstruktion, 2001, erschienen in: *Jahrbuch für Wirtschaftswissenschaften* 53, 2002, S. 180-209.
- Zimmermann, Klaus W., Komplikationen und Fallstricke in der Pigou-Analyse von Externalitäten, 2001, erschienen in: *Jahrbuch für Wirtschaftswissenschaften* 53, 2002, S. 245-267
- Josten, Stefan, National Debt in an Endogenous Growth Model, 2001, erschienen in: *Jahrbuch für Wirtschaftswissenschaften* 53, 2002, S. 107-123.
- Hackmann, Johannes, Vom Ehegattensplitting zum Partnerschaftssplitting?, 2001, erschienen in: Volker Arnold (Hg.), *Wirtschaftsethische Perspektiven VI*, Schriften des Vereins für Socialpolitik 228/VI, Ducker & Humblot: Berlin 2002, S. 189-222.

- Zimmermann, Klaus W. & Tobias Just, Politische Glaubwürdigkeit und der Euro: Eine verfassungsökonomische Perspektive, 2000, erschienen in: Fritz Söllner & Arno Wilfert (Hg.), *Die Zukunft des Steuer- und Sozialstaates*, Physica Verlag 2001, S. 373-397.
- Josten, Stefan, National Debt, Borrowing Constraints, and Human Capital Accumulation in an Endogenous Growth Model, 2000, erschienen in: *FinanzArchiv* 58, 2001, S. 317-338.
- Zimmermann, Klaus W. & Tobias Just, The Euro and Political Credibility in Germany, 2000, erschienen in: *Challenge* 44, 2001, S. 102-120
- Josten, Stefan, Public Debt Policy in an Endogenous Growth Model of Perpetual Youth, 1999, erschienen in *FinanzArchiv* 57, 2000, S. 197-215.
- Zimmermann, Klaus W., Internalisierung als Nirwana-Kriterium der Umweltpolitik, 1999, erschienen in: Kilian Bizer, Bodo Linscheidt & Achim Truger (Hg.), *Staatshandeln im Umweltschutz. Perspektiven einer institutionellen Umweltökonomik*, Duncker & Humblot: Berlin 2000.
- Hackmann, Johannes, Die unterlassene Besteuerung der Nutzungswerte selbstgenutzten Wohnungseigentums: Vergebene Reformpotentiale, 1999, erschienen in: R. Lüdeke, W. Scherf & W. Steden (Hg.), *Wirtschaftswissenschaft im Dienste der Verteilungs-, Geld- und Finanzpolitik*, Festschrift für A. Oberhauser, Berlin 2000, S. 387-412.
- Zimmermann, Klaus W. & Tobias Just, Interest Groups, Referenda, and the Political Process: On the Efficiency of Direct Democracy, 1999, erschienen in: *Constitutional Political Economy* 11, 2000, S. 147-163.
- Josten, Stefan, Staatsverschuldung und Wirtschaftswachstum in einem Diamond-OLG-Modell mit AK-Technologie, 1999, erschienen in: *Jahrbuch für Wirtschaftswissenschaften* 51, 2000, S. 237-254.